

nicht verzogen werden), so ganz ohne Anforderungen sind, daß eine jede gern gegebene Kleinigkeit ihnen Freude und Vergnügen gewährt. Kindeshand ist leicht gefüllt!

Einen sogenannten Schulbischof, schließt der bereits zitierte Verfasser der Abhandlung über das Gregoriusfest in den Kuriositäten,¹⁾ einen sogenannten Bischof, Bänder, Blumen, Bäume, Backwerk, frohe Lieder u. s. w. nahm man der Freude fröhlicher Schulkinder, und welchen Ersatz haben sie dafür erhalten? Einen Thee in einer steifen Pension. Ein Erdbeersuchen in einer hochnotpeinlichen Erziehungsanstalt. Ein frivoles Theateralbumachs-Schauspiel zum Einstudieren und zur Auf- führung vor altflugen Spektatoren. Französische Vokabeln, bleiche Gesichter, Schlassheit, das pädagogische Elend in allen Ecken, und eine Freiheit, die sie zu Sklaven all ihrer eigenen Beschränktheit und der Lehrer noch dazu macht. Ite, eives, lacrymando celebrate exequias!

Was der Autor vom Gregoriusfeste und dem Schulbischofe sagt, kann man auf alle unsere Kinder- und Schulfeste anwenden, die, wie fast alle Sitten und Bräuche unserer Vorfahren, auf dem Aussterbeetat stehen.

„Einst, es sind kaum fünfzig Jahre, stießen tiefere Gemüter auf die Lieder des Volkes, und bald wurde deren Bedeutung erkannt, die bis dahin Verachteten waren gefeiert. Die Verwandten und Freunde der Brüder Grimm lachten über die kindische Beschäftigung dieser Männer mit den Märchen und Sagen des Volkes, und jetzt lesen und studieren fast mehr Männer als Kinder dieselben. In den letzten Jahren noch dachte man wenig an die Kinderlieder und Spiele, und jetzt schlagen wir Gold aus ihnen, seit sie gesammelt vorliegen. Ebenso wird es mit den Rätseln, Sprüchlein u. s. w. gehen, wenn sich nur einmal gottgesegnete Hände um sie bemühen.“²⁾

Wir können diese Worte des edlen, allzufrüh der deutschen Sitten- und Sagenforschung entrissenen J. H. Wolf mit vollstem Rechte auf die Schul- und Kinderfeste in unserem Lande anwenden.

Vor einigen Jahren erschien eine Sammlung luxemburger Sagen und Legenden von Ed. de la Fontaine, der vor fast dreißig Jahren bereits eine Sammlung unserer Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten herausgegeben und vor acht Jahren ein Bändchen luxemburger Kinderreime veröffentlichte. In einigen Wochen erscheint von dem Verfasser der ausgezeichneten Abhandlung über unser Anecht,³⁾ Dr. M. Gredt, eine umfangreichere, nahezu eintausend luxemburger Sagen, Legenden und Volksmärchen zählende Sammlung. Vergangenes Jahr folgte den Kinderreimen de la Fontaine's eine um mehr denn zwei Drittel stärkere Sammlung unserer Kinderreime und Kinderspiele, Kinderrätsel und Kinderlieder von Karl Mersch. Ein stattliches Bändchen luxemburger Sitten und Bräuche von de la Fontaine ist ebenfalls in die Reihe der Werke vaterländischer Sagen- und Sittengeschichte getreten. Unser „Luxemburger Land“ endlich hat vom ersten Tage seines Bestehens ab unermüdlich Sitten u. Bräuche, Sagen u. Legenden, Volksglaube, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, Kinderreime und Volkslieder gesammelt und herausgegeben, sitten- und sprachgeschichtlich erklärt und mit den Sitten und Sagen, Liedern und Sprüchen stamm- und sprachverwandter Völker verglichen.

Angeregt durch ähnliche, in Deutschland erschienene Werke über die Kinder- und Schulfeste in deutschen Ländern, unter welchen wir nur: Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz von Rochholz; die Schul- und Kinderfeste im Mittelalter von Franz Falk; die Abhandlungen: Schul- und Kinderfeste in

¹⁾ Vulpinus, Curiositäten, III, 521.

²⁾ J. W. Wolf, Hessische Sage, Seite XV.

³⁾ In der Programmabhandlung des Athenäums 1870—71.